

Integration fördern



Integrationslotsin/Integrationslotse in Köln

Bericht zum Pilotprojekt „Integrationslotsen“

Einleitung	2
1 Ausgangsposition	4
2 Ergebnisse der Trägerbefragung	4
3 Ergebnisse der Lotsenbefragung	7
4 Ergebnisse der Veranstaltung „World Cafe“	8
5 Fazit	10

Einleitung

Die Verwaltung der Stadt Köln wurde im November 2008 vom Rat beauftragt ein Konzept zu erarbeiten, das beschreibt, wie in Köln ehrenamtlich tätige Mittlerpersonen („Lotsen“) im Sinne von Prävention und Intervention zur Förderung von Integration geschult und eingesetzt werden können. Als Integrationslotsen sollten Bürgerinnen und Bürger geschult werden, die selbst über eine Migrationsgeschichte verfügen und bereits seit vielen Jahren in der Stadt leben.

Für diese Personen sollten qualifizierte Schulungen im Bereich „Interkulturellen Kompetenzen“, „Gesundheit“, „Kinder-und Jugendhilfe“, „Schule“, „Senioren“, „Soziales“ und „Zuwanderungsgesetz“ angeboten werden.

Die Qualifizierung hatte zum Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die vielfältigen sozialen, schulischen und sonstigen Angebote und Institutionen der Kommune zu informieren und sie dazu zu befähigen Menschen mit Migrationshintergrund zu Organisationen oder Beratungseinrichtungen zu begleiten bzw. die notwendigen Kontakte herzustellen.

Mit der Durchführung des Projektes wurden fünf Integrationsagenturen beauftragt:

- die Arbeiterwohlfahrt,
- der Caritasverband für die Stadt Köln,
- das Deutsche Rote Kreuz,
- die Synagogen-Gemeinde Köln und
- der Vingster-Treff.

Die Federführung und Koordination der Projektentwicklung liegt bei der Stadt Köln (Interkulturelles Referat)

Die schematische Darstellung des Projektaufbaus mit ihren Trägern und den verschiedenen Qualifizierungsmodulen ist der nachfolgenden Abbildung 1 zu entnehmen.

Integrationslotsen Projekt in Köln

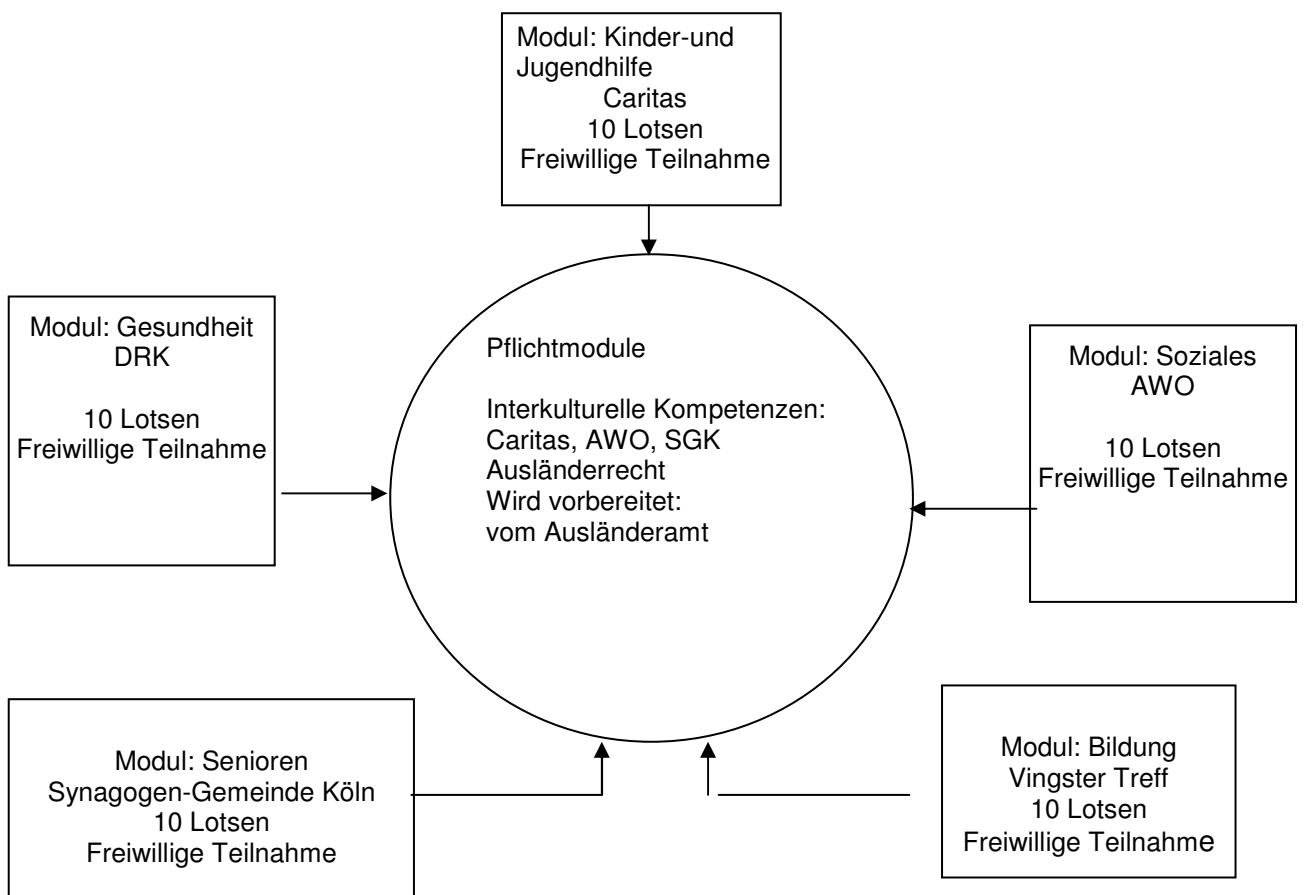


Abbildung 1

1- Ausgangsposition

Die Grundlagen dieses Berichtes sind:

- eine Befragung der fünf Träger des Lotsenprojektes
- eine Befragung von ca. 40 Integrationslotsen
- eine Veranstaltung mit 22 Lotsinnen und Lotsen in Form eines World Cafes.

Die erste Befragung gibt einen Überblick darüber, wie das Projekt von den Trägern bewertet wird. Die zweite Befragung befasst sich mit den Angaben der Lotsinnen und Lotsen, die innerhalb eines Zeitraumes von vier Monaten erhoben wurden. Die Ergebnisse der Veranstaltung „World Cafe“ geben Aufschluss über die Vorhaben im Jahre 2011. Dabei werden die Fragen nach der Qualifizierung, nach den Einsatzbereichen der Lotsinnen und Lotsen und der dauerhaften ehrenamtlichen Tätigkeit in diesem Projekt gestellt und geprüft welche Stärken und Schwächen das Projekt aufweist. Es wird sowohl über die gelungene Umsetzung des Projektes berichtet als auch über die Gründe, die die Lotsen zum Aufgeben veranlasst haben.

2- Ergebnisse der Trägerbefragung

Bei der Trägerbefragung sollten folgende Aspekte beleuchtet werden:

- I. Was ist im Projekt gut gelaufen?
- II. Wo sind Verbesserungen nötig?
- III. Wie kann man den Erfolg des Projektes definieren?
- IV. Perspektiven

Bei einer Veranstaltung im Juni 2009 wurde der Beginn des Projektes in der Kölner-Presse bekannt gegeben. Um für das Projekt Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewinnen, wurden außer Printmedien, Radiosendung im WDR, Netzwerke einbezogen und Kooperationspartner benachrichtigt. Durch einen Flyer wurden Institutionen in Köln informiert.

Während der Rekrutierung der 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellten die fünf Träger das Konzept der Schulungsmodule in Kooperation miteinander und führten in dem Zeitraum von September 2009 bis Dezember 2009 die Schulungen durch.

I. Die Träger bezeichneten folgendes als erfolgreich im Sinne des Projektes:

- Bei der Schulung der Lotsinnen und Lotsen kooperierten die Träger sehr eng. Sie stellten ihre Potentiale und fachliches Know-How für alle Lotsinnen und Lotsen zur Verfügung. Dabei gab es eine sehr gute Abstimmung, so dass Synergien genutzt wurden.
- Die Schulungen zeichneten sich dadurch aus, dass dem heterogenen Teilnehmerkreis ein gutes Basiswissen in Querschnittsthemen, die in der Abbildung¹ ersichtlich sind, vermittelt wurde.
- Ein Teil der Mittel wurde als Aufwand für diese Ehrenamtliche Arbeit eingesetzt. Für jeden Einsatz der Integrationslotsen wurde 5,-€ als Aufwandsentschädigung, z. B. als Fahrtkostenbeitrag, bezahlt. Die Aufwandsentschädigung soll dazu beitragen, dass auch benachteiligte Menschen mit Migrationshintergrund für das bürgerliche Engagement gewonnen werden können.
- Die Motivation der Lotsinnen und Lotsen wurde als sehr positiver Faktor angesehen. Die Lotsinnen und Lotsen bleiben dabei, obwohl die Ratsuchende die Termine nicht immer wahrnehmen.
- Regelmäßige Gesprächs- und Reflektionsangebote sowie der ständige Austausch mit den Lotsinnen und Lotsen ist ein fester Bestandteil des Projektes (Beziehungsarbeit)

II. Verbesserungen im Schulungsbereich:

Schon während der Qualifizierungsblocks stellten die Träger fest, dass die Schulungsthemen ergänzt und einige Themen intensiver behandelt werden sollten.

Außerdem stellte sich heraus, dass andere Themen hinzugenommen werden sollten, z.B.

- Die Moderation im Konfliktfall,
- Der Umgang mit Gewalt,
- Die Präventionsarbeit bei Schulden,
- Der Bereich „Übergang Schule/Beruf“,

Weitere Verbesserungsvorschläge bei der Rahmenbedingung:

- Die Träger gaben an, dass die Lotsinnen und Lotsen Schwierigkeiten hätten sich bei ihrem Einsatz in den Ämtern auszuweisen. Dieses Problem muss in der Zukunft gelöst werden.
- Wie schon erwähnt, wurden für jeden Einsatz 5,-€ als Aufwandsentschädigung gezahlt. Hier zeigte sich bei der Auswertung, dass die Arbeit der Lotsinnen und Lotsen seitens der Stadt viel stärker anerkannt und wertgeschätzt werden müsste. Diese Wertschätzung ist notwendig, damit die Lotsinnen und Lotsen motiviert und aktiv bleiben. Diese kann sich z. B. in Form einer Einladung zum Kölner Ehrenamtstag ausdrücken. Hier sind jedoch auch noch andere Formen zu entwickeln.

III. Quantitative Bewertung des Projektes

- Der messbare Erfolg dieses Projektes kann anhand der Anzahl der Einsätze im Jahre 2010 gezeigt werden. Die Träger gaben an, dass es in den letzten 10 Monaten insgesamt etwa 900 Einsätze in unterschiedliche Intensität gegeben habe. Die Wirkung dieser Einsätze wird für die Stadt nicht unmittelbar zu erkennen sein, dennoch ist aus der Sicht der Träger und der Stadt die ehrenamtliche Mitarbeit der Lotsinnen und Lotsen eindeutig ein Erfolg. Die hohe Nachfrage zeigt auch, dass der Zugang zum Regelsystem Barrieren aufweist, die mit passgenauer Unterstützung überwunden werden können.

IV. Perspektive für 2011

Die Träger beabsichtigen zunächst die Arbeit mit den aktiven Lotsinnen und Lotsen fortzusetzen. Folgende Gründe gaben sie an, warum sie im nächsten Jahr keine neuen Lotsinnen und Lotsen rekrutieren können.

- Ständige Kontaktpflege und regelmäßige Reflektionsangebote waren fester Bestandteil dieses Projektes, um die Lotsinnen und Lotsen zu motivieren und intensiv zu begleiten.
- Der ständige Kontakt zu den Lotsen und Lotsinnen wurde als sehr zeitintensiv bezeichnet (Beziehungsarbeit).
- Im Laufe des Projektes kristallisierte sich heraus, dass der Zeitaufwand der Träger für die Umsetzung des Projektes größer ist als die bereitgestellten Mittel.

- Der Zeitaufwand der Träger für die Vor –und Nachbereitung eines Einsatzes ist sehr schwer zu beziffern, da jeder Einsatz eigene Merkmale aufweist und keine Routinearbeit ist. Ein Durchschnittswert von 5 Stunden wöchentlich wurde genannt.

Deshalb beabsichtigen die Träger im kommenden Jahr den Lotsinnen und Lotsen, die im Projekt aktiv mitarbeiten, neben Vertiefung der vorherigen Themen neue Fortbildungen anzubieten, damit sie effektiver und mit Fachwissen gut ausgerüstet arbeiten können.

3- Ergebnisse der Lotsenbefragung

Von anfangs 50 Lotsinnen und Lotsen sind zurzeit noch ca. 40 im Projekt aktiv. Gründe hierfür sind z.B. Aufnahme einer Beschäftigung oder eines Studiums, Wunsch nach mehr Zeit für die Familie. Die Tatsache, dass 80 Prozent der Teilnehmerinnen der Qualifizierungsmaßnahmen weiterhin für die Lotsenfunktion zur Verfügung stehen, wird als großer Erfolg bewertet.

Einige Lotsinnen und Lotsen wollten dieses Projekt als Sprungbrett in eine Berufstätigkeit nutzen. Aufgrund der sich abzeichnenden Perspektivlosigkeit in diesem Projekt hörten sie nach einiger Zeit auf, sich ehrenamtlich als Lotse bzw. Lotsin einzusetzen.

Deshalb nahmen nicht alle Lotsinnen und Lotsen an dieser Befragung teil. Der Erhebungszeitraum dieser Befragung umfasste März bis Juni 2010.

Die noch ausstehenden und zum Zeitpunkt der Berichtsfassung konkret terminierten Gespräche mit der ArGe (jetzt: JobCenter), in die die Ergebnisse aus der bisherigen Projektlaufzeit einfließen sollen, könnten hier die fehlenden Perspektiven eröffnen.

Statistische Angaben

Alter, Geschlecht und Sprachkompetenzen der Lotsinnen und Lotsen:

- Ca. 73% der Integrationslotsen sind weiblich.
- Die Mehrzahl der Beteiligten ist zwischen 40 und 50 Jahre alt.
- Insgesamt decken die 40 Lotsinnen und Lotsen 13 Sprachen ab, so dass viele Bevölkerungsgruppen damit in der jeweiligen Herkunftssprache sprachlich erreicht werden können.

Zahl und Dauer der Einsätze der Lotsinnen und Lotsen:

- 20% der Lotsen hatten mehr als 10 Einsätze geleistet.
- 60% berichteten von 7 Einsätzen in dem o. g. Zeitraum.
- 20% der Lotsen gaben 5 Einsätze in dem o. g. Zeitraum an
- Abhängig von der Art des Einsatzes gaben 40% der Lotsen an, dass sie ca. 2 Stunden an ein bis zwei Tagen mit dem Fall beschäftigt waren.
- 20% der Lotsen hatte mehr als 5 Mal Kontakt zu den Klienten für einen Fall.
- Bei der Frage, wie stark sie für einen Einsatz arbeiten, gaben 60% der Lotsen „genau richtig“ Arbeitsmenge an.

Seitens der Lotsinnen und Lotsen betreute Gruppe

- Bei der Frage, welche Altersgruppe von den Lotsen betreut wurde, gaben 60% den Einsatz für Erwachsene, 40% den Einsatz für Kinder und Jugendliche an.
- Über 70% gaben an, dass ihre Einsätze durch konkrete Kontakte von den Trägern zustande kommen. Manchmal kommt es vor, dass sie sich auch für ihren Bekanntenkreis engagieren.

Sonstiges

- 90% der Befragten waren mit den Qualifizierungsmodulen hoch zufrieden.
- Über 80% fanden den praktischen Einsatz sehr gut.
- Über 80% lobten die Arbeit mit den Trägern.

4- Ergebnisse der Veranstaltung „World Cafe“

Bei dieser Veranstaltung sollte unter aktiver Beteiligung der Lotsinnen und Lotsen eine Vorplanung für 2011 skizziert werden. 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten in fünf Gruppen über folgende Fragen:

- I. Welche Einsätze haben Sie bis jetzt gehabt? Was zeichnet einen guten Einsatz aus? Erstellen Sie eine Liste.
- II. Welche Fortbildungen für 2011 sehen Sie als wichtig an?

Folgende Einsatzbereiche wurden von den Lotsinnen und Lotsen genannt:

- Übersetzung bei den Ämtern, Organisationen, Ärzten und Schulen.
- „Heranführung der Kinder an die Zahnpflege“
- „Ernährung“
- Beratung von Senioren,
- wöchentliche Gruppenarbeit mit Migrantinnen und Migranten,
- Vortrag über gesunde Ernährung in türkischer Sprache,
- Freizeitorganisation,
- Lesestunde für Schulkinder
- Frauengesprächsrunden mit Kinderbetreuung,
- Selbsthilfegruppe für Krebskranke
- Hausbesuche .

Die Stärkung der eigenen Kompetenzen der Klienten war der zentrale Punkt der Tätigkeiten der Lotsinnen und Lotsen.

Beim zweiten Teil der Fragestellung, was einen guten Einsatz auszeichnet, waren sich die Lotsinnen und Lotsen über Punkte einig:

- Gut vorbereitete Kontaktaufnahme
- Vertrauen als Basis der Zusammenarbeit
- Gemeinsame Planung/ Vereinbarung fester Termine in Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen / Anleitern
- Feste Regeln wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit für alle Seiten
- Kontinuierliche Berichterstattung an den Hauptamtlichen / Anleiter
- Besuch von Fortbildungen/ Kompetenzerweiterung
- Festhalten von Erfolgen
- Wahrung der Neutralität

Es zeigte sich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben der Vertiefung den Qualifizierungsmodulen einen weiteren Bedarf an Fortbildung haben.

Genannt wurden folgende Themen:

- Notwendigkeit, als Kölner Kultur-Mittlerin eine Fortbildung zu bekommen, um die Stadtkultur besser zu verstehen und zu vermitteln.

- Informationen zum Ausländerrecht,
- Formen der Kommunikation,
- Fördermöglichkeiten im Sozialen Bereich,
- Informationen zur Pflegerversicherung,
- Rechte im Alter,
- Anerkennungsmöglichkeit für ausländische Bildungs- und Berufsabschlüsse,
- Information zu bilingualen Unterrichtsformen,
- Deutsche Sprache für Ausländer

5- Fazit

Lotsen können erfolgreich als Mittler wirken

Das Projekt „Integrationslotsen“ hat in verschiedenen Bereichen und im Prozess der Integration Einfluss nehmen können. Es ist ersichtlich, dass die Lotsinnen und Lotsen etwas Sinnvolles tun wollen, nämlich die Integration im Kleinen mit zu gestalten.

Sie wollen dazu beitragen, dass die Chancen der Zugewanderten bei der Teilhabe an verschiedenen Lebensbereichen verbessert werden. Durch ihr Engagement werden soziale und kulturelle Probleme abgebaut.

Die Umsetzung dieses Projektes hat gezeigt, dass nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch Nichtmigranten sich als Lotse und Lotsin engagieren. Die Selbstregulierungsmöglichkeiten der Gesellschaft werden in diesem Projekt sichtbar.

Angemessene Rahmenbedingungen sichern den Erfolg für alle am Prozess

Beteiligten

Die Lotsinnen und Loten begleiten die Migrantinnen und Migranten in einem Prozess der Problemlösung, so dass aus derartigen interkulturellen Begegnungen viel Gewinn erzielt wird. So wird zum Beispiel das Verständnis füreinander und die Selbständigkeit gefördert. Es ist zu bemerken, dass die Motivation der Lotsinnen und Lotsen ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor für das Projekt ist.

Dieses Projekt ist für alle dann gewinnbringend, wenn die Integrationslotsen von den Ämtern und Institutionen als Teil eines Netzwerkes wahrgenommen und anerkannt werden. Hierzu wäre die Möglichkeit eines entsprechenden Ausweises sehr hilfreich.